

27.4.72

(8)

schwabingpress

Bernhard Schulz

Eine Hose für Mohammet

16

Mohammet ist einer von zehn Kameltreibern am Strand von Hammamet. Seine Aufgabe ist die, ausländische Damen zum Kamelritt einzuladen, die Stunde zu zwei Dinaren. Oft fallen die ausländischen Damen sofort wieder in den Sand zurück, und das liegt daran, daß sich Kamele so merkwürdig erheben.

Wenn die Damen heruntergefallen sind, haben sie meist keine Lust mehr, sich mit dem Kamel zu befassen, und dem Kamel ist es recht.

Meine Frau ist auch in Hammamet gewesen, sie behauptet, daß sie nicht heruntergefallen sei. Sie hat ihre zwei Dinare abgeritten, es hat ihr Spaß gemacht, und zum Dank für gutes Kameltreiben hat sie den Knaben Mohammet eine Hose versprochen. Mohammet trug nämlich keine Hose, wie es sich für Männer gehört, sondern eine Art Nachthemd aus einer dieser Kleidersammlungen, die bei uns gelegentlich durchgeführt werden.

Wir können Mohammet, dem Angehörigen eines Volkes, das auf eine stolze Vergangenheit zurückblickt, selbstverständlich keine alte, im Büro aufgetragene Hose schicken. "Das wollen wir ihm nicht antun", sagt meine Frau. Wir erwerben also eine neue Hose, sie ist sandfarben und hat nodischen Reiterschnitt.

Und mit dieser neuen sandfarbenen Hose gehen wir beim Zollamt vorbei, um zu erfahren, auf welche Weise die Hose jetzt nach Hammamet gelangt. Der Zollbeamte, ein freundlicher alter Herr mit einer Rotweinrille, reicht uns zwei Formulare, die ausgefüllt werden müssen. "Darf ich Ihnen einen Rat geben", flüstert der freundliche alte Herr, "verschicken Sie eine alte Hose. Die Unkosten sind dann geringer. Diese Hose hier ist neuwertig."

"Siehst du", sage ich, "ich wußte doch, daß es Schwierigkeiten gibt. Wir schicken ihm meine alte graue Hose." Aber meine Frau hat etwas gegen graue Hosen, die in einem Büro fadenscheinig geworden sind, und außerdem paßt zu Mohammet und seinem Kamel nur etwas Sandfarbenes mit nodischen Reiterschnitt. Schließlich haben Mohammets maurische Urväter den Palmenwald in Elche angelegt und die Alhambra in Granada gebaut, und überhaupt bin ich derjenige, der nie in Tunesien gewesen ist und keine Ahnung hat.

Ein Bekannter, der im vergangenen Jahr mit Sendungen ins Ausland zu tun gehabt hat, gibt uns den Rat, die Hose ein wenig anzuschmutzen, so daß sie wie getragen aussieht. "Mit Kreide", sagt er, "darauf fallen sie beim Zollamt immer 'rein.'

Kreide erhalte ich nach tagelangen Umherirren in einem Geschäft, das mit Ausrüstung für Volksschulen handelt. Sie bestehen darauf, daß ich einen Karton mit einhundert Stück nehmen muß, weil ihnen kein Schuldirektor einen Karton abnimmt, in dem nur neunundneunzig Stück enthalten sind. Wir besitzen jetzt Kreide, mit der wir Hosen für Brigaden von Kameltreibern in

Nordafrika anschützen können.

17

Acht Tage später ist der freundliche alte Herr mit der Rotweinnase verschwunden. "Den Trick kenne ich", sagt sein Kollege, der keine Rotweinnase hat, "Kreide? Daß ich nicht lache! Diese Hose hier ist als neuwertig zu verschreiben."

Und nun erweist es sich, daß meine Frau auch nicht auf den Kopf gefallen ist. Wer mit einem Kamel fertig wird, wird auch mit dem Zollamt fertig. "Ich sehe nicht ein", sagt sie, "daß wir den Preis der Hose um die hohen Zollgebühren erhöhen müssen. Ab morgen wird die Hose getragen!"

Wer mit einer sandfarbenen Hose im modischen Reiterschnitt hinter dem Schreibtisch sitzt, das bin ich. Zum erstenmal in meinem Leben genieße ich das Gefühl, auf meine Beinkleider nicht achthalten zu müssen. Auf den Umweg über Mohammets Hose befreie ich mich von Hemmungen. Ich tröpfelte Kaffee, Bier und Stempelfarbe auf die schöne Hose. Ich mache mich über ihren albernen Schnitt lustig. Auf dem Weg nach Hause latsche ich dicht am Bordstein entlang, damit die Kraftwagen mich treffen können, die mit Karacho durch die Straßenpflügen jagen. "Das ist jetzt keine neuwertige Hose mehr", triumphiere ich, "schnau sie dir an!"

Hinter den Tisch im Zollamt steht wieder dieser Bürokrat von einem Zöllner, der es mit neuwertigen Hosen so verdammt ernst nimmt. "Hier", spricht er jetzt, "in der Zollinhalterklärung sind die französischen Worte für 'getragene Hose' und für 'Geschenksendung' einzutragen, und im Formular 'Vorausverfügungen des Absenders' haben Sie unterlassen zu erklären, ob die Hose auf dem Land- und Seeweg oder auf dem Luftweg befördert werden soll. Unvollständiges gibt es bei uns nicht."

Da stehen wir also zum drittenmal mit Mohammets Hose vor dem Zollamt, weil uns das französische Wort für "getragene Hose" nicht einfällt. Meine Frau sieht schon kommen, daß sie in der Volkshochschule einen Kursus für Französisch belegen muß, damit dieser Kameltreiber in Hammamet endlich seine Hose bekommt. "Weißt du was", sage ich, "wir stecken die Hose in die nächste Kleidersammlung. Wenn es einem Nachthemd gelingt, Zollschränken zu überwinden, dann gelingt es vielleicht auch einer Hose."

-.-.-.-

Beleg und Honorar bitte senden an

Dr. Erika Zeise, 8 München 13, Tengstr. 50, PS München 174951